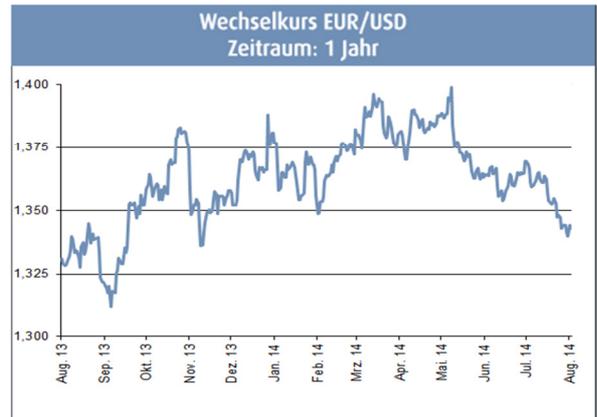


> Amerikanischer Dollar (per 04.08.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

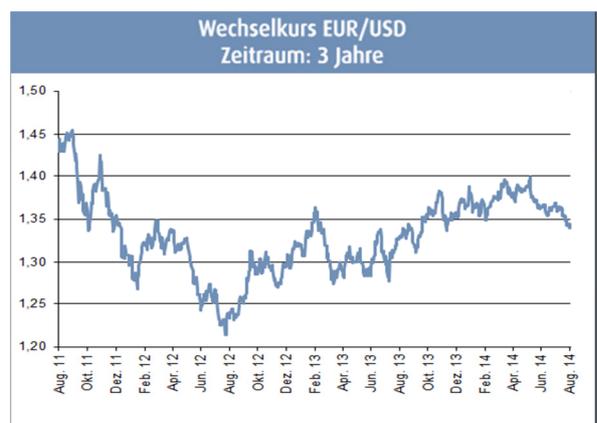
Mit der Veröffentlichung der schwebenden Hausverkäufe gab es Ende Juli schon einen kleinen Vorgeschmack auf die anstehenden Konjunkturdaten der kommenden Wochen, darunter auch einige Schwergewichte wie die Arbeitsmarktzahlen, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das 2. Quartal und die Sitzung der US-Notenbank. Die FED-Mitglieder sollten sich dabei aller Voraussicht nach durchaus zufrieden mit der jüngsten konjunkturellen Entwicklung zeigen. Nach den wetterbedingt deutlichen Wachstumseinbußen zu Jahresbeginn ist die US-Wirtschaft wieder auf die Füße gekommen und im „Aufholmodus“. Darauf deuten zahlreiche Indikatoren hin, darunter der ISM-Index für das Verarbeitende Gewerbe, der im 2. Quartal bei durchschnittlich 55,2 Punkten gelegen hat und damit auf ein solides Anziehen der Wirtschaftsaktivität in der Industrie hinweist. Die Beschäftigungssituation hat sich in den vergangenen Monaten ebenfalls deutlich gebessert. Die Zahl der Entlassungen liegt mittlerweile auf einem niedrigen Niveau, zudem wurden im ersten Halbjahr im Schnitt monatlich 231.000 neue Stellen geschaffen. Im Juli sollte diese Tendenz beibehalten werden, die Analysten rechnen mit 234.000 neuen Jobs und einer unveränderten Arbeitslosenquote von 6,1 Prozent, was dem tiefsten Stand seit 2008 entsprechen würde. Per saldo dürfte es der US-Wirtschaft gelingen sein, die Wintereinbußen wieder wettzumachen und im Jahresvergleich um 3,6 Prozent im 2. Quartal zu wachsen. Momentan läuft die US-Wirtschaft wie am Schnürchen. Aber mittelfristig machen ihr die Überalterung, schlechte Bildung und eine verfehlte Zuwanderungspolitik zu schaffen, warnt der IWF. Ein extrem strenger Winter sowie ein immer noch labiler Wohnungsmarkt und schwache internationale Nachfrage haben im



ersten Quartal das US-BIP einbrechen lassen -der erste Quartalsrückgang überhaupt seit drei Jahren. Seither läuft die Wirtschaft aber wie geschmiert mit Wachstumsraten von 3,0 bis 3,5 Prozent, also dem Tempo, das die USA vor der Krise gewohnt waren. In Summe bedeutet das aber für heuer eine Enttäuschung, warnt der Internationale Währungsfonds (IWF) in seinem jährlichen Prüfbericht über die US-Wirtschaftspolitik. Denn eines der schön wachsenden Quartale wurde benötigt, um erst mal wieder dorthin zu kommen, wo die Wirtschaftsleistung bereits zu Jahresende gestanden war. Und die beiden übrigen Quartale ergeben dann fürs Gesamtjahr nur noch magere 1,7 Prozent - kaum mehr als die 1,6 Prozent, die für die EU vorhergesagt werden.

Ausblick

Dass das Wachstum in den beiden kommenden Jahren so flott weitergehen und damit jährliche Wachstumsraten von 3,0 Prozent bringen wird (das hat es seit 2005 nicht mehr gegeben), ist freilich ein schwacher Trost, denn der IWF sieht bereits die nächsten Unwetter über der US-Konjunktur aufziehen: In den folgenden Jahren sinkt das Wachstumspotenzial in Richtung zwei Prozent ab. Und das entspricht kaum mehr als der Hälfte der vor der Krise gewohnten Werte. Das könnte mittelfristig auch den Kurs des US-Dollars beeinflussen. Zuletzt konnte der gegenüber dem Euro wieder Boden gutmachen: er setzte seinen seit Mai dieses Jahres anhaltenden Aufwertungsstrend fort. Im Verlauf des Augusts kann es zu leichten Kurskorrekturen kommen, die den Kursverlauf aber nur kurzfristig belasten sollten. Auf Frist von einige Wochen sieht die Prognose für den „Greenback“ sehr positiv aus!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.